

Schiffsarzt: Traum- oder Knochenjob



Blaues, ruhiges Meer, eine tief stehende, rot glühende untergehende Sonne und ein Kreuzfahrtschiff, das in genau diesen Sonnenuntergang über seichte Wellen fährt bringt einen zu den schönsten und spannendsten Orten der Welt. So oder ähnlich stellt man sich das Leben und Arbeiten auf einem Passagier-Kreuzfahrtschiff vor. Diese Schiffe beherbergen nicht selten zwischen 1000 und 5000 Passagiere plus Mannschaft. Da ist eine ärztliche Versorgung obligat. Dr. Jürgen Freund ist Notfallmediziner und Urologe und war jahrelang auf den schönsten Routen als Schiffsarzt unterwegs.



Dr. Freund, blaues Meer, lauer Job, stimmt das?

Dr. Freund: Das beschreibt genau das Klischee über die Tätigkeit eines Schiffsarztes auf Kreuzfahrtschiffen: sonnengebräunt relaxen, die Seeluft und das gute Essen genießen und vielleicht gelegentlich mal einen Passagier mit Schnupfen oder Seekrankheit behandeln...

So ist es aber nicht in der Realität. Ein modernes Kreuzfahrtschiff beherbergt ca. 2500 Gäste und um die 1000 Crewmitglieder. Das sind soviel Menschen, wie in einer mittelgroßen Gemeinde. Und so ist auch ein breites Spektrum vorhanden: jüngere, aktive und weitgehend gesunde Reisende und ebenso Senioren mit entsprechenden Vorerkrankungen. So ist der Schiffsarzt dann auch mit nahezu allen medizinischen Indikationen konfrontiert, etwa vergleichbar mit einer Hausarztpraxis. Natürlich kommt es während einer Reise auch zu medizinischen Notfällen, wie z.B. Herzinfarkten, Schlaganfällen, Verletzungen bis hin zu komplizierten Frakturen, um nur einige zu nennen. Auch diese müssen dann leitliniengerecht erstversorgt werden.

Daran orientieren sich die Anforderungen sowohl an den Schiffsarzt als auch an die Ausstattung des Bordhospitals.

Der Schiffsarzt muss zwingend Facharztstatus haben, bevorzugt sind Allgemeinmediziner, Anästhesisten, Notfallmediziner, Chirurgen oder auch Internisten, alle mit mehrjähriger Berufserfahrung. Darüber hinaus werden gefordert: Fachkunde Rettungsdienst oder Zusatzbezeichnung Notfallmedizin oder nachgewiesene regelmäßige Tätigkeiten in der Notfallmedizin in Kombination mit einem aktuellen Zertifikat Advanced Cardiac Life Support (gilt zwei Jahre); gültige Zertifikate Pediatric Advanced Life Support (gilt zwei Jahre) und Pre Hospital Trauma Life Support (gilt vier Jahre); gültige Fachkunde Strahlenschutz; Erfahrungen in der Röntgendiagnostik und Sonographie, der Wundversorgung, dem Anlegen

von Gipsverbänden und der Labordiagnostik. Darüber hinaus sind ein zwei Jahre gültiges Seediensttauglichkeitszeugnis, gültige Impfnachweise (inkl. Gelbfieber) und die Teilnahme an einem Basic Safety Training for Seafarers (STCW-Lehrgang) mit entsprechendem Zertifikat nachzuweisen. Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift sind selbstverständlich (die Bordsprache unter der Crew ist Englisch), ebenso ein souveräner Umgang mit dem PC.

Von den Charaktereigenschaften sollte der Schiffsarzt über einen ausgeprägten Teamgeist und Toleranz verfügen, immerhin arbeiten an Bord Crewmitglieder aus bis zu 40 Nationen. Das finde ich wahnsinnig interessant. Der Schiffsarzt sollte ein Team führen können und natürlich viel Freude am Reisen haben.

Was sind die gängigsten Krankheitsbilder, die versorgt werden müssen?

Am häufigsten sind wir mit Erkältungskrankheiten, Magen-Darm-Erkrankungen, meist nach dem Genuss ungewohnter Speisen an Land, und mit vertebralem Schmerzen nach ungewohnten Belastungen konfrontiert. Das ist wie in einer Hausarztpraxis. Darüber hinaus gibt es diverse Verletzungen während der Landgänge, das reicht von Platzwunden bis hin zu Frakturen. Seekranke Patienten habe ich dagegen nicht so sehr oft gesehen, das ist aber abhängig vom Fahrgebiet.

Für sogenannte Routinefälle wird 2x täglich eine Sprechstunde abgehalten sowohl für die Crew als auch für die Passagiere. Notfälle werden natürlich rund um die Uhr versorgt. Hier sehen wir am häufigsten akute Herzinfarkte, symptomatische Herzrhythmusstörungen und auch Schlaganfälle.

Auf großen Schiffen steht ein Team von zwei Schiffsärzten (von denen einer der leitende Schiffsarzt ist), zwei Krankenschwestern und einer med. Assistentin zur Verfügung. Jeweils ein Arzt und eine Schwester sind für 24 Stunden im Dienst, danach stehen 24 Stunden Freizeit zur Verfügung. Der leitende Schiffsarzt untersteht als Schiffsoffizier direkt der Schiffsführung und wird in medizinisch relevanten Not-situationen den Kapitän beraten und mit ihm gemeinsam Lösungskonzepte erarbeiten.

Wie ist die Ausstattung an Bord?

Die Versorgung ist vergleichbar mit einer Rettungsstelle in einem kleinen Krankenhaus. Dementsprechend ist auch die Ausstattung: wir verfügen über ein Labor mit einer breiten Palette, EKG, Defibrillatoren mit Möglichkeit zur Kardiover-

sion und Schrittmacherfunktion, Sonographie und digitales Röntgen. Es gibt zwei Intensivbetten mit Überwachungseinheit und Beatmungsmöglichkeit und weitere Betten für die „leichteren Fälle“. Daneben gibt es einen Eingriffsraum für Not-OPs und natürlich eine gut ausgestattete Bordapotheke. Zunehmend hält auch die Telemedizin Einzug, besonders auf dem Gebiet der Röntgendiagnostik. Hierfür stehen Kooperationskliniken an Land zur Verfügung.

Was war ihr bislang spektakulärster Einsatz?

Die Frage wird mir oft gestellt und eigentlich kann ich sie gar nicht so konkret beantworten. Spektakulär sind immer Szenarien, wo Patienten dringend eine Therapie benötigen, die an Bord nicht möglich ist. Dann muss manchmal eine Ausschiffung mit dem Helikopter erfolgen. Da auch die größeren Kreuzfahrtschiffe üblicherweise keinen Landeplatz haben, schwebt der Helikopter über einem dafür vorgesehenen Platz auf den oberen Decks und der Patient wird mit einer speziellen Ausrüstung liegend nach oben gezogen. An einer solchen Aktion sind viele Crewmitglieder beteiligt und das ist in jedem Fall eine besonders angespannte Situation. Und weil die Helikopter nicht überall auf der Welt mit einem Notarzt kommen, muss dann ggf. auch der Schiffs-Doc mitfliegen und wird auf demselben Weg nach oben befördert.

Was sind Vor- und Nachteile im Vergleich zu einer Tätigkeit in einer Akutklinik?

Ein Vorteil ist sicher die besonders fachübergreifende Tätigkeit an Bord, die ärztliche Flexibilität und das breite Spektrum. Natürlich auch das Arbeiten mit einem internationalen Team und das Reisen an sich, das Kennenlernen anderer Menschen und Kulturen.

Als Nachteil würde ich es bezeichnen, dass man für viele Wochen seine Lieben und seine Freunde zurücklässt und die vielen Eindrücke nicht mit ihnen teilen kann. Aber die Vorteile überwiegen deutlich, und ausserdem darf ich als Schiffsoffizier z.B. meine Ehefrau mit an Bord nehmen ... sofern sie Zeit hat.

Wie ist die Stimmung an Bord? Hat man Urlaub bei einem Schiffseinsatz?

Hier gilt die Devise: nur wenn die Besatzung motiviert und zufrieden ist, kann sie das auch transportieren und den Passagieren einen Traumurlaub auf See ermöglichen. So wird auf den verschiedenen Schiffen, auf denen ich gearbeitet habe, sehr viel für die Crew getan, es gibt ein Fitnessstudio, ein Crew-Deck mit Sonnenliegen und Pool, eine Crew-Bar und diverse Freizeitangebote einschl. organisierter Crew-Ausflüge, um nur einiges zu nennen.

Dem Schiffsarzt als Offizier stehen zudem alle Restaurants und Bars zur Verfügung und -last not least- das Honorar ist durchaus vergleichbar mit dem in einer Klinik an Land.

Empfinden Sie die Arbeit an Bord als Urlaub?

Wenn man fast jeden Tag in einem anderen Hafen ist, stellt sich schon mal ein gewisses Urlaubs-Feeling ein. Ich habe mir dann immer gesagt, ich habe den schönsten Beruf der Welt. Trotzdem steht im Vordergrund die Aufgabe, die ich an Bord zu erfüllen habe.

Und das bleibt für mich die eigentliche Faszination.

Vielen herzlichen Dank für den spannenden Einblick in ihre Arbeit und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Anika Biel für die Jungen Ärzte